

DEBATTE

## Soll der Bürgerpark Altes Grün eine Ruhezone oder ein Erlebnispark sein?

Landschaftsarchitekten setzten sich mit den Vorschlägen des Arbeitskreises Stadtentwicklung zum Bürgerpark auseinander.



Diese mächtige Kastanie prägt das Bild im Alten Grün. Fachleute haben Vorschläge für einen attraktiveren Park geprüft. Foto: Ilona Hüge

KENZINGEN. Der Bürgerpark "Altes Grün" bleibt Thema: Am Donnerstag wurden im Technischen Ausschuss die Ergebnisse der Landschaftsarchitekten vorgestellt, die Vorschläge des Arbeitskreises Stadtentwicklung zur Belebung des Parks geprüft hatten. Sie gehen jetzt auch an den Arbeitskreis zur Beratung.

Vor einem Jahr hatte der Arbeitskreis Stadtentwicklung den Mitgliedern des Technischen Ausschusses seine Vorschläge für den Park vorgestellt. Ihm ging es darum, den Park zu beleben und attraktiver zu machen. Im Haushalt 2015 wurden daraufhin Mittel eingestellt, um die Ideen von Landschaftsarchitekten prüfen zu lassen. Das Ergebnis wurde von Silvia Lange vom Büro Merz & Lange in Sasbach vorgetragen. Das Büro stellte fest, dass der Park an manchen Stellen in einem schlechten Pflegezustand sei. Dennoch gab es insgesamt gute Noten: "Der Bürgerpark hat sehr viel Gutes", sagte Lange.

Die Vorschläge des AK Stadtentwicklung wurden Punkt für Punkt unter die Lupe genommen. Als schwierig erwiesen sich die Vorschläge für Bouleplatz und Elzufer. Eine Vergrößerung der Fläche für den Bouleplatz in Richtung Oval würde diese Fläche noch weiter stören, stellte die Landschaftsarchitektin fest. Sie schlug zwei Möglichkeiten für den Bouleplatz vor: Entweder die bisherige Spielfläche besser zu reinigen oder den Platz als kurz geschnittene Rasenfläche ins Oval hineinzulegen. Die Rotbuchen-Hecke sollte aber auf jeden Fall erhalten und wieder in Form gebracht werden, lautete ihr Tipp. Alle Maßnahmen am Elzufer stoßen auf zwei Probleme: Die große Kastanie, ein markanter Baum, sollte erhalten werden, solange es geht. Jede bauliche Veränderung würden die Wurzeln treffen und damit den Baum gefährden. Alle Vorhaben an der Elz würden zudem eine Sanierung der Ufermauer bedeuten, mit Kosten und Verhandlungen mit dem Wasserwirtschaftsamt. Statt einer Holzterrasse am Elzufer schlug sie Holzpodeste vor, zum Sitzen, Liegen und "Chillen".

Eine Absage erteilte sie dem Vorhaben, die Sickerfläche im Park als Enten- und Fischteich mit Fontäne anzulegen. Für einen Teich wären umfangreiche Abdichtungen nötig, um das Wasser zu halten. Enten und Fische gebe es in der Elz reichlich, eine Fontäne bedeute regelmäßige Reinigung. Zustimmung gab es aus Sicht der Fachleute für die Idee zur Anlage von Sommerblüher-Inseln und den Bewegungsparcours. Letzterer sollte aber nicht konzentriert, sondern entlang der Wege angeboten werden. Keine Probleme sah sie in der Aufstellung einer Tischtennisplatte am Spielfeld, wohl aber für die Anlage eines überdachten Großschachfelds. Ein Dach, sagte sie, sei "eine Verlockung zu Spontanpartys".

Bürgermeister Matthias Guderjan und ABL-Stadtrat Stefan Bilharz fanden den Park als Ruhezone ganz gut so, wie er ist. Für Heinz Schöllkopf, Sprecher des Arbeitskreises Stadtentwicklung, fehlte dagegen in den Ergebnissen das Wichtigste. Der Arbeitskreis wollte im Park etwas anbieten, was die Leute bewegt, ihn am Sonntagnachmittag aufzusuchen. "Sie müssen entscheiden, ob Sie eine Ruhezone oder einen Erlebnispark haben wollen", machte die Landschaftsarchitektin die künftige Aufgabe deutlich.

Autor: Ilona Hüge